**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 14 (1938)

Heft: 2

Artikel: In Ungnade gefallen

Autor: Senn, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-753870

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

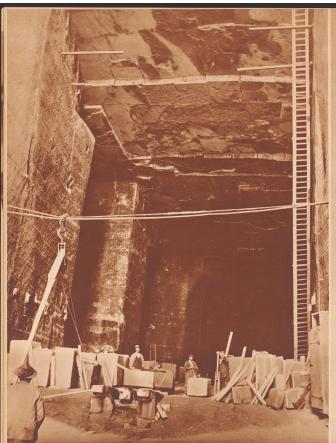
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Blick in das Innere des Stockersandsteinbruches bei Ittigen. Tausende von Kublikmeter, zuweilen in Blicken om über 10 m², sind hier abgebaut worden. Heuse ist es ruhiger geworden in diesen Hallen. Nur wenige Arbeiter sind noch am Werk. Fast ganz verstummt sind die Hammerschläge und das monotone Gekreisch der Gesteinsäuge Schleierselen und Fledermause haben sich in dem Winkeln und Ritzen der Gewölbe eingenistet. Les quelques ouvriers qui travaillent encore dans les carrières du Stockern, près d'Ittingen, ne suffisent pas à troubler les chauves-souris et les chouettes qui peuplent ces lieux.



Berns schönste und größte Sehenswürdigkeit, das Münster zu St. Vinzenzen, ist in Sand baut. Zu dem Bau, einer der letzten großen Unternehmungen gotischen Solls in Europa, Ensinger im Jahre 1421 den Grundstein. Bern zählte damals 5000 Einwohner. Beinahe ständig 30–50 Steinhauer am Münster beschäftigt, wurde doch erst im Jahre 1893 der Berne ne comptait que 5000 habitants quand l'entrepreneur Mathias Ensinger d'Ulm du Minter de Si-Vincent. Construite en molasse provenant de différentes carrières thique (lamboyant ne fut adoevée que cin giècles plus tard, soit en 1893. Nous som

Une victime du béton armé: La molasse





Ein Bild, das selten geworden ist und ein eigenartiges Zusammentreffen. Eine Ladung Sandstein aus einem Bruch in der U Berns fährt durch die Bundesstadt. Ueber 70 Zentner wiegt der größte von en Blocken. Im Hintergrund ein Gebäude Datums: das gänzlich in Kunststein erstellte Suva-Haus an der Laupenstraße.

Devant la Jaçade de béton armé de la «Suva-Haus» à Berne passe, traîné par des chevaux, un charroi de molasse. Le plus gros des blocs qui composent ce chargement ne pèse pas moins de 7 tonnes.

## In Ungnade gefallen

Blütezeit und Niedergang der bernischen Sandsteinbrüche

Der Typ des Steinhauers. Josef Bopp ist seit seiner Schulzeit in der Steinhauerst istig, die letzen dreißig Jahre als Vorarbeiter im gleichen Brundt, «Fast 200 den Brüdne der Umgebung Berns beschäftigt, heute sind es kaum mehr als ein halbes Dutzend. Der Kubkmeter Stein kam damals auf 24—25 Franken zu stehen, heuter auf 39—100 Fr., sags Bopp, Type de carrier-tailleur de pierres. Joseph Type de carrier-tailleur de pierres, Joseph Bopp Jist durant ces trente dernières années constremaître dans la même carrière. As siècle dernières mous distil — plus de 200 ouvriers travaillatient dans les carrières de Berney, aujourd'hui on a'en compte plus guère qu'une demi-douzaine. Le mêtre cube de molasse qui valait autrefois 24 à 25 h nors, revient actuellement à 90—100 [rans, ».



Es gab eine Zeit – und die liegt noch gar nicht so weit zurück –, da spielte der Sandstein im Baugewerbe eine ganz große Rolle. Da wiederum war es der berühmte Berner Stein, der seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen ganz besonders begehrt war und demzufolge auch am meisten abgebaut wurde. Noch um die Jahrhundertwende waren in der nähern und weitern Umgebung Berns 25 Sandsteinbrüche im Betrieb, einige von ihnen seit mehreren Jahrhunderten. Die bekanntesten waren die Brüche von Ostermundigen, Bolligen, Krauchtal, Oberburg, Köniz, Vechingen und Stockern bei Ittigen. - Jetzt ist da alles anders geworden. Beton, Kunststein und Granit haben den Sandstein zu verdrängen vermocht. Die Großzahl der Sandstein-brüche ist verwaist. Auf den Bauplätzen ist der Sandstein von der Bildfläche verschwunden und mit ihm ein Stück Romantik. Geblieben sind als stumme Zeugen im ganzen Land herum die Sandsteinbauwerke. Ihre Zahl ist nicht klein und viele öffent-liche Gebäude der Schweiz sind darunter zu finden: der Bundespalast, das Münster, das Theater, die Hauptpost, die Münze, die Hochschule in Bern, der Bahnhof und das Polytechnikum in Zürich, das Postgebäude und das Hotel National in Luzern, dazu eine schöne Anzahl Schulen, Brücken, Bahnhöfe, Museen, Kasernen und Kirchen

Blick von Habstetten aus auf den Stockernsteinbruch bei Ittigen auf es Bahnlinie Bern-Worb. Gesunde, gewältige Feben aus bestem Sandtenten aus dem dunkeln Tannen- und Buchenwald. Wie Schabziegerstöckli präsentieren sich die einen, wie glat geschnittener Emmentalerkäse die andern. Druch die jährlich Ausbeure 1500–2000 m<sup>3</sup> betrug.

fünf Jahrhunderte lang waren Schlußstein des Helmes aufgesetzt.

posa en 1421 la première pierre du canton, cette merveille du go-mes à Berne, ne l'oublions pas!

1500—2000 m° Detrug.
Tels d'immenses cônes de
Schabziger ou de belles tranches d'Emmenthal servis sur
un plat d'épinard, les roches
molassiques du Stockern, hautes de 80 mêtres, élèvent
dans les forêts d'Ittingen.



Nr. 2 7 S. 52